

Geschleick Prof. Hoyer

Mathias Schmoeckel (Hrsg.)
in Verbindung mit Horst Gundlach und Heinz Schott

Psychologie als Argument in der juristischen Literatur des Kaiserreichs

H X 27



1511644/09



Nomos

Gedruckt mit Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8329-3934-2

1. Auflage 2009

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2009. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Psychologismus bei Ernst Zitelmann¹

Hans-Peter Haferkamp

I. Prägungen

„Wir leben in einer Zeit lebendigster wissenschaftlicher Bewegung, wie sie die Welt wol selten erlebt haben mag. Freilich ist es eine Zeit der Gährung und des Umsturzes. Die idealistische Kathederphilosophie hat ihre Herrschaft verloren, andere Philosophien haben statt ihrer den erledigten Thron einzunehmen nicht vermocht, und so lärmt nun der anarchische Materialismus auf Gassen und Plätzen.“²

Mit gerade einmal 24 Jahren legte Ernst Zitelmann 1876 in Treitschkes renommierten Preußischen Jahrbüchern eine heute vergessene weit ausholende Kritik materialistischer Geschichtsschreibung vor, in der er Bekenntnisse ablegte. Zitelmann erwies sich dabei als tief geprägt von den wissenschaftstheoretischen Debatten seiner Zeit. Vom Jurastudium zunächst enttäuscht, hatte er selbstständig Kant, Spinoza und Hegel studiert und dann, auf Empfehlung eines Studienfreundes, Peschels Völkerkunde³ gelesen. Dabei war es ihm „plötzlich zumute, als ob man ein verhängtes Fenster öffne und mich in eine weite unbekannte bunte Wirklichkeit hineinsehen lasse“⁴. Er beschäftigte sich in den Folgejahren mit vergleichender Völkerpsychologie, die durch Lazarus und Steinthal ja erst 1860 begründet worden und damit hochaktuell war⁵. Er wandte sich zunächst mit Feuereifer der Stoffsammlung zu. Inspiriert von den Schriften Hermann Albert Posts⁶ und umgeben von Jhering und seinen Schülern in Göttingen⁷, sammelte er Material für eine vergleichende Arbeit zu den „Rechtsverhältnisse[n] der Naturvölker“. Bald fühlte er sich vom überbordenden Material jedoch bedrängt und begann strukturbildende Merkmale in den Blick zu nehmen: „diese Einzeltatsachen, so viel Eigenreiz sie auch besaßen, bekommen doch ihren Wissenschaftswert erst, wenn sich aus ihnen Allgemeinsätze völkerpsychologischen ... Inhalts gewinnen ließen, und auf solche Allgemeinkenntnisse ging

1 Leicht überarbeitete und mit knappen Nachweisen versehene Vortragsfassung.

2 Zitelmann, Der Materialismus in der Geschichtsschreibung, in: Preußische Jahrbücher 37 (1876), S. 12.

3 Peschel, Abhandlungen zur Erd- und Völkerkunde (1877).

4 Zitelmann, Selbstdarstellung, in: Planitz (Hg.), Die Rechtswissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen I (1924), S. 4f. (folgend der vom Gesamtband gesonderten Einzelseitenzählung).

5 Hierzu die Beiträge von Eckardt (Hg.), Völkerpsychologie – Versuch einer Neuentdeckung (1997).

6 Zu Post Kiesow, Das Naturgesetz des Rechts (1997), S. 35ff.

7 Vgl. Zitelmann, Selbstdarstellung, S. 6 zu Jhering: „er gab Unvergleichliches, indem er über das sprach, was er gerade trieb, und uns rückhaltlos Einblick in seine eignen Arbeiten gewährte; aber er war seiner ganzen Wesensanlage nach nicht bereit oder auch nicht imstande, sich in die Denkweise eines anderen mit Geduld und Verständnis zu vertiefen“.

